

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/1698-01	Termin 20.09.2016	Planungsausschuss		
<u>Beschlussvorlage</u>			öffentlich		
Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*	
05.07.2016	Kulturausschuss	K			
14.09.2016	Bezirksvertretung Alt-Oberhausen	A			
20.09.2016	Planungsausschuss	B			

Beratungsgegenstand

Denkmalliste des Landes Nordrhein-Westfalen für die bei der Stadt Oberhausen geführten Denkmale, Unterschutzstellung des Erinnerungsmales Berliner Bär

Beschlussvorschlag

Der Planungsausschuss beschließt, das Erinnerungsdenkmal Berliner Bär (Freiherr-vom-Stein-Straße, am Eingang des Berliner Parks, Schwartzstraße / Willy-Brandt-Platz, 46045 Oberhausen, Gemarkung Oberhausen, Flur 30, Flurstück 24), gemäß § 3 Denkmalschutzgesetz Nordrhein-Westfalen (DschG) als Denkmal Nr. 165 in die bei der Stadt Oberhausen geführte Denkmalliste des Landes Nordrhein-Westfalen (Denkmalliste) einzutragen.

Bereichsleiter Bereich 5-1	Dezernat 4 Umwelt, Gesundheit, ökologische Stadtent- wicklung, -planung	Kämmerer	Oberbürgermeister
Terhart Datum 17.05.2016	Lauxen Datum 18.05.2016	Datum	Datum
* Vorlage zur: Anhörung (A) Kenntnisnahme (K) Vorberatung (V) Beschlussfassung (B)	* Ergebnis : Zustimmung (Z) Ablehnung (A) Änderung (Ä) Anhörung vollzogen (AV) Kenntnisnahme (K)	Beschlusskontrolle: Ja oder nein	Beteiligung: Personalrat [] Gleichstellungsstelle []

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/1698-01	Termin 20.09.2016	Planungsausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	--------------------------

Bezug

Antrag des LVR für Denkmalpflege im Rheinland vom 10.11.2015 auf Eintragung in die Denkmalliste.
Anhörungen der Eigentümer gemäß § 28 des Verwaltungsgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (VwVfG NW) vom 13.01.2016

Konsequenzen

a) Finanzielle

keine [X]

ja []

b) Sonstige Keine

Begründung

Beschreibung und Begründung des Erinnerungsmales Berliner Bär kann der Anlage entnommen werden.

Die Eigentümerin spricht sich nicht gegen die Eintragung in die Denkmalliste aus.

Anlage

Denkmalblatt Nr. 165

Denkmalliste

Art des Denkmals Baudenkmal	Kurzbezeichnung Erinnerungsmal Berliner Bär	
Lfd. Nr. 165	Lage Freiherr-vom Stein-Straße, am Eingang des Berliner Parks, Schwartzstr. / Willy-Brandt-Platz, 46045 Oberhausen	Gemarkung: Oberhausen Flur: 30
Tag der Eintragung §3 DSchG:	Unterschrift Bereichsleiter 5-1 Thomas Terhart	Flurstück: 24

Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals:

Das Erinnerungsmal, geschaffen vom Oberhausener Künstler Otto Waldner, wurde am 17. Juni 1962, im Jahr nach der Errichtung der Berliner Mauer und aus Anlass der neunten Jährgang des Arbeiteraufstandes vom 17. Juni 1953 am Nordwestrand des Berliner Platzes eingeweiht. Heute sind die Berliner Bären insgesamt, so auch der in Oberhausen, ein historisches Dokument im öffentlichen Raum für die Teilung Deutschlands und erinnern an dieses Kapitel der deutschen Nationalgeschichte.

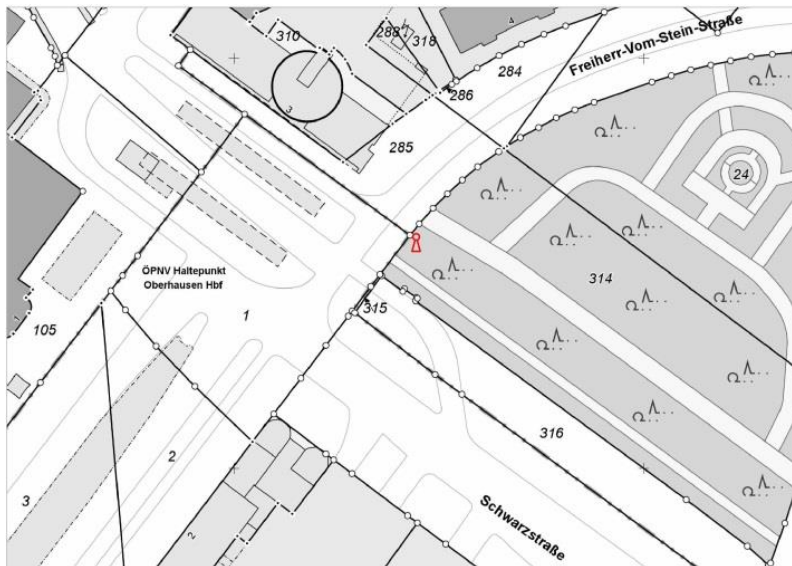
Über einem hochrechteckigen Sockel, in den vorderseitig die Jahreszahlen 1953 – 1962 eingemeißelt sind, steht eine vollplastische, abstrahiert gearbeitete, lebensgroße Bärenskulptur aus bayrischem Muschelkalk. Die Vordertatzen hebt er in die Luft, das Maul ist aufgerissen und die Zähne gefletscht.

Fortsetzung siehe Seite 2

Fotos:



Blick vom Parkeingang



Lageplan mit Kennzeichnung der Lage des Denkmals

1. Umfang des Denkmals

Das Denkmal umfasst das Erinnerungsmal Berliner Bär.

2. Beschreibung des Denkmals

Das Erinnerungsmal, geschaffen vom Oberhausener Künstler Otto Waldner, wurde am 17. Juni 1962, im Jahr nach der Errichtung der Berliner Mauer und aus Anlass der neunten Jährgang des Arbeiteraufstandes vom 17. Juni 1953 am Nordwestrand des Berliner Platzes eingeweiht. Wiederum umbenannt wurde der Platz am 14. Dezember 1992, in Erinnerung an dem an 8. Oktober 1992 verstorbenen ehemaligen Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland in „Willy-Brandt-Platz“. Ursprünglich stand das Erinnerungsmal einige Meter weiter südlich, wurde aber 1996 im Zuge des Neubaus der ÖPNV-Trasse an den heutigen Standort versetzt.

Über einem hochrechteckigen Sockel, in den vorderseitig die Jahreszahlen 1953 – 1962 eingemeißelt sind, steht eine vollplastische, abstrahiert gearbeitete, lebensgroße Bärenskulptur aus bayrischem Muschelkalk. Die Vordertatzen hebt er in die Luft, das Maul ist aufgerissen und die Zähne gefletscht. Insgesamt wirkt er im Moment der Verteidigung gegen eine Aggression, einen Angreifer von außen, begriffen.

3. Begründung der Denkmaleigenschaft

Das Erinnerungsmal Berliner Bär in Oberhausen ist ein Baudenkmal im Sinne des §2 Denkmalschutzgesetz NRW. Es ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und der Stadt Oberhausen. An seiner Erhaltung und Nutzung besteht aus wissenschaftlichen, hier zeit- und nationalgeschichtlichen sowie künstlerischen Gründen ein öffentliches Interesse.

3.1 Zeit- und nationalgeschichtliche Gründe für die Erhaltung und Nutzung

Zwischen 1954 und 1989 sind vielerorts Berliner Bären in Form von Kilometersteinen, Skulpturen, Reliefs und Plastiken im öffentlichen Raum errichtet worden. Sie sind

anschauliche Beispiele für Kleindenkmäler im öffentlichen Raum, deren Errichtung einen symbolisch-gesellschaftspolitischen Hintergrund hatte.

Hans Christoph-Seebohm, Bundesminister für Verkehr im Kabinett von Adenauer in den Jahren 1949 bis 1966, wies in einem Schreiben vom 24.11.1953 die Aufstellung von „Meilensteinen“ an. Die Vorderseite sollte den Berliner Bären sowie die Entfernung nach Berlin in Kilometern angeben. Die Verbundenheit und Solidarität der Bundesrepublik Deutschland mit Berlin und die Erinnerung an den niedergeschlagenen Arbeiteraufstand in Ost-Berlin und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) am 17. Juni 1953 sollten damit zum Ausdruck gebracht werden. Zudem sollten die Berliner Meilensteine auf die eigentliche Hauptstadt innerhalb des Bundesgebiets hinweisen. Zunächst wurde daraufhin die Errichtung von 17 Kilometersteinen beschlossen.

Im Jahr 1954 griff der Bundesbeauftragte für die Förderung der Berliner Wirtschaft und Herausgeber der ZEIT Gerd Bucerius die Initiative Seebohms auf, als Zeichen der Solidarität und als Symbol für das Schicksal des geteilten Deutschlands Kilometerstein zu errichten und versprach alle 100 km einen solchen Gedenkstein in Form eines hochrechteckigen Betonsteines mit eingraviertem, stehendem Bären, der jeweiligen Entfernung nach Berlin und der inschriftlichen Bezeichnung „Berlin“ errichten zu wollen. Als initiiender Moment soll das Geschenk des Berliner Parlamentspräsidenten Suhr an Bucerius gedient haben, der ihm einen kleinen Bär, seit circa 1280 Wappentier Berlins, zur Ernennung zum Bundesbeauftragten übersandte.

Die vom Berliner Senat und aus Bundesmitteln gesponserten Kilometersteine sind zum überwiegenden Teil in der Wiesbadener Portlandzementfabrik Dyckerhoff & Söhne hergestellt worden. In die schlichten Betonsteine wurde der Berliner Bär der Künstlerin Renée Sintenis eingemeißelt sowie die jeweilige Entfernung nach Berlin. Als Bezugspunkt diente der Dönhofsplatz, wo ursprünglich der preußische „Null-Meilenstein“ von 1730 stand.

Die Intention Bucerius` war es, neben der symbolischen Solidaritätsbekundung, die schwierige wirtschaftliche Situation Berlins zu überwinden. Mittels der Erinnerungshilfen in Form der Berliner Bären sollte das Bewusstsein für Berlin in der Bevölkerung geschärft werden, um auf diesem Wege bestenfalls Geschäftsverbindungen einzuleiten und Wirtschaftsbeziehungen zu unterhalten. Hierfür sponserte der Berliner Senat die Aufstellung der Kilometersteine. Regelmäßig fanden bei der Einweihung offizielle Festakte statt, in deren Rahmen die Ziele abermals formuliert wurden. Gleichwohl war die wirtschaftliche Symbolik nur eine Komponente der symbolträchtigen Aussagekraft. Es ging gleichermaßen um die Teilung Deutschlands und die ernste und angespannte wirtschaftliche, politische und soziale Lage Deutschlands.

Bei der Einweihung des ersten Berliner Bären auf der Autobahn zwischen Köln und Frankfurt waren neben anderen Würdenträgern der Bundespräsident Theodor Heuss und der Vizepräsident des Bundestages Carlo Schmid anwesend. Schmid lobte in seiner Ansprache den Freiheitssinn und den Widerstandsgeist der Berliner, in Anbetracht des Arbeiteraufstandes vom 17. Juni 1953 und der Zuspitzung der politischen Situation ein hochaktuelles Thema. Zugleich betonte er, dass kein anderer Ort als Berlin Bundeshauptstadt eines vereinten Deutschlands sein könne und solange dies nicht erreicht werde, bliebe die Bundesrepublik ein Fragment. Somit galten die Berliner Kilometersteine bereits den Zeitgenossen als Mahner für ein wiedervereintes Deutschland, verbunden mit der Hoffnung, dass sie alsbald nur noch Erinnerungszeichen für einen vergangenen Zustand sein mögen. Dass die Wiedervereinigung noch 46 Jahre auf sich warten

ließe, vermuteten die Initiatoren zu diesem Zeitpunkt offenkundig nicht.

Nach der Wiedervereinigung hat sich die den Berliner Bären innewohnende Konnotation verändert und ist ganz im Sinne der Initiatoren zu einem Zeugnis einer vergangenen politischen, sozialen sowie historischen Epoche geworden. Heute sind die Berliner Bären ein historisches Dokument für die Teilung Deutschlands im öffentlichen Raum und erinnern an dieses Kapitel der deutschen Nationalgeschichte.

Die Initiative Gerd Bucerius` wurde vom 1951 gegründeten Verein „Bund der Berliner und Freunde Berlins“ (BdBFB) aufgegriffen und erweitert, was dazu führte, dass nicht nur an Autobahnen Berliner Meilensteine errichtet wurden, sondern sie forderten Kommunen auf, beispielsweise bei Platz- und Straßenbenennungen entsprechende Skulpturen oder Meilensteine aufzustellen. Hierüber wurde die Bandbreite der Erscheinungsformen dieser Mahnmale breiter. Neben die Betonsteine mit der Darstellung des Berliner Bären nach Vorlage von Renée Sintenis, die weiterhin auch innerorts vom Berliner Senat gesponsert wurden, traten auch Skulpturen und Reliefs örtlicher Künstler. Auch das 1954 gegründete, politisch unterstützte und bundesweit tätige Kuratorium „Unteilbares Deutschland“ legte in seinen „Leitsätzen zum 17. Juni“ unter § 16 den Stadtverwaltungen nahe, sich für Um- oder Neubenennungen „Berliner Straßen“ einzusetzen.

Am 13. August 1961 hatten die Machthaber in Ostberlin die Grenze nach Westberlin und zur Bundesrepublik hermetisch abgeriegelt und begannen mit dem Bau der Mauer. Ganz spontan fasste der Hauptausschuss der Stadt Oberhausen am 28. August 1961 den Beschluss, den „Bahnhofsvorplatz“ in „Berliner Platz“ umzubenennen und für die nächste Sitzung in Berlin zu tagen, und brachte damit die Verbundenheit der Bundesrepublik mit Berlin zum Ausdruck.

Am 17. Juni 1962 stand die Enthüllung der Plastik des Berliner Bären durch die Oberbürgermeisterin Luise Albertz im Mittelpunkt einer Veranstaltung der Verwaltung und dem Kuratorium „Unteilbares Deutschland“. Am Vorabend hatte es gegen 23 Uhr einen Brandanschlag gegeben, brennbare Flüssigkeit war über das Erinnerungsmal geschüttet und in Brand gesetzt worden.

Der zentrale Standort in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof am Bahnhofsvorplatz ist als ergänzende politische Geste zu werten; der Berliner Bär ist hierüber fest im Bewusstsein der Oberhausener Bürger und der Reisenden verankert.

3.2 Ortsgeschichtliche Gründe für die die Erhaltung und Nutzung

Das Erinnerungsmal an der Freiherr-vom-Stein Straße in Oberhausen dokumentiert die Solidaritätsbekundungen bundesrepublikanischer Städte und Gemeinden gegenüber Berlin und den Bürgern der DDR.

Die Errichtung des Berliner Bären steht zudem im historischen Kontext mit der Jährgang des Arbeiteraufstandes vom 17. Juni 1953 und kann als gesellschaftspolitische Anteilnahme an der Situation der Berliner Bevölkerung und der DDR gewertet werden. Die in den Sockel eingemeißelten Jahreszahlen „1953 – 1962“ bezeugen die Intention des Künstlers, die Anteilnahme und die Solidarität Oberhausens mit Berlin und den Bürgern der DDR.

3.3 Künstlerische Gründe für die Erhaltung und Nutzung

Der Berliner Bär in Oberhausen ist von einem ortsansässigen Bildhauer gefertigt worden. Otto Waldners wurde 1919 in Oberhausen geboren und verstarb 2012 bei Bad Camberg. Nach dem Zweiten Weltkrieg entdeckte er die Spiritualität für sich und trat der Vereinigungskirche bei. Seine Werke sind überwiegend von biblischen Themen geprägt und meist von monumentaler Größe. Der Oberhausener Berliner Bär scheint somit eine Ausnahme in seinem Oeuvre darzustellen. Trotz der abstrahierenden Gestalt und der recht groben, wenig detailreichen bildhauerischen Ausarbeitung ist es ihm gelungen, die wesentliche Botschaft und den symbolträchtigen Ausdruck unmissverständlich zu transportieren. Der stehende Bär in seiner abwehrenden Haltung, der die Zähne zeigt und zum Kampf bereit scheint, symbolisiert die Bereitschaft des Westens für die Einheit Deutschlands einzustehen und sich gegen die Bedrohung durch die Sowjetunion zu wehren.

4. Schutzzumfang

Im Schutzzumfang der Skulptur aus Muschelkalk ist die unmittelbare Nähe an seinem ursprünglichen Aufstellungsort enthalten, aus dem historischen Kontext heraus ist der Berliner Bär untrennbar mit seinem Aufstellungsort am Rande des ehemaligen Berliner Platzes, heute Willy-Brandt-Platz, verbunden.

5. Quellen

Die Denkmalbeschreibung sowie die Begründung der Denkmaleigenschaft sind in ihren wesentlichen Bestandteilen dem Gutachten des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland vom 11.10.2015 entnommen.

- Der Berliner Bär. Mitteilungen des Vereins der Berliner Bärenfreunde e.V., Nr. 45, 4/2011.
- Dahrendorf, Ralf, Liberal und unabhängig. Gerd Bucerius und seine Zeit, München 2000.
- Fröhlich, Natja, LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Gutachten gem. § 22 (3) Denkmalschutzgesetz zum Denkmalwert gemäß § 2 (1) Denkmalschutzgesetz Nordrhein-Westfalen vom 11.10.2015
- Mulot, Heilwig, 50 Jahre Bund der Berliner und Freunde Berlins, Essen 1998.
- Stadt Oberhausen, Abenteuer Industriestadt Oberhausen 1874-1999, Oberhausen 1999
- Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 29.08.1961
- Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 18.07.1962
- <http://www.berliner-meilensteine.de/> [22.09.2015]
- <http://www.m1k.de/berlinermeilensteine.html> [22.09.2015]
- <https://www.oberhausen.de/de/index/kultur-bildung/kultur/kunst-im-oeffentlichen-raum/kunst-in-alt-oberhausen/berliner-baer.php> [05.10.2015]
- <http://www.tparents.org/Library/Unification/Talks1/Waldner/Waldner-121031.pdf> [05.10.2015]